

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mt.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 403.

Verlags-Direktor No. 2068.

Dienstag, den 30. August.

Redaktions-Direktor No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Großbritannien und Afghanistan.

Das der so viel gefürchtete russische Koloz sich als weiter nichts, denn ein pappdeckelner Bühnenriese entpuppte, hat alle Welt gewaltig, mehrere Staaten angeheitert und ein Land sogar ansehend unangenehm überrascht. Dieses letztere ist Afghanistan. Der Emir von Afghanistan, der stolze Beherrscher eines nicht minder stolzen, wilden Kriegsvolkes, dem Beispiel seines Vaters folgend, war stets eifrig darauf bedacht, sich seine volle Unabhängigkeit zu wahren und sich nicht zum Vasallen Englands machen zu lassen. Es wurde ihm das durch das Hivalentum zwischen diesem und Russland, beziehungsweise durch die, in London von einer Generation von Staatsmännern auf die andere fortgeplante Furcht vor einer russischen Invasion Indiens ungemein erleichtert. Der Weg dahin führt für die Russen durch Afghanistan, das man daher als einen Pufferstaat schätzte, und dessen Volk als Freunde der Engländer Eindringlingen leicht unübersteigliche Hindernisse entgegenbringen könnte. Darum wurde ihm auch seine scheinbare Unabhängigkeit gelassen, dem Emir eine jährliche Subvention gezahlt und ihm manche sonstige Liebeshandlungen erwiesen. Alle Verträge Englands, ihn zur Anerkennung eines größeren Abhängigkeitsverhältnisses zu zwingen, schlugen indes fehl, und der verstorbene Abdur Rahman bemühte sich sogar, von ihm die Rechte eines selbständigen Staates einzunehmen zu erhalten. Zu diesem Zweck landete er vor einigen Jahren seinen Sohn Nasrullah nach London, um bei der Regierung das Recht zu erwirken, einen ständigen Gesandten an den Hof von St. James zu schicken. Nach seiner Ansicht durfte er Anspruch darauf erheben, eine mindestens ebenso bedeutende Persönlichkeit wie der Schah von Persien zu sein, und er betrachtete es als eine nicht achtbare Behandlung, daß man ihm zeitlang nur ge-
harrte, wie ein eingeborener außerhalb seines Besitztums macht und einflußloser indischer Prinz einen Agenten an den Hof des indischen Vizekönigs zu entsenden. Die Mission Nasrullahs schlug indes fehl, aber in weiteren Kreisen Englands sagte man sich damals, daß die Regierung einen großen Fehler beging, als sie Abdur Rahman seinen Herzenswunsch versagte. Dieser fühlte sich in seiner Würde schwer gekränkt. Mit edel orientalischer Übermut ließ er den armen Nasrullah den Mißerfolg schwer empfinden, der erst nach seines Vaters Tod wieder im öffentlichen Leben Afghanistans erschien. Ein afghanistischer Gesandter in London hätte lediglich die Rolle eines Statisten auf der diplomatischen Schaubühne gespielt, kein Vorhandensein würde jedoch das Ansehen des Emir bei seinem Volk wesentlich erhöht, die politische Bedeutung Afghanistans aber in keiner Weise verändert haben. Den Herren in Simla und Kalkutta behagte in-

des offenbar der Gedanke nicht, daß ihre Rolle an Wichtigkeit einbüßen könnte, vermöchte der Emir sie zu übernehmen und mit der Londoner Regierung direkt zu verkehren. So bedeutungslos die Würde und Stellung eines indischen Vizekönigs auch sein mag, so sind diejenigen, die sie jeweilig bekleiden, doch stets darauf bedacht, sich von ihren vermeintlichen Rechten nichts rauben zu lassen, und sie nach jeder Richtung hin auszuüben. Es gilt das namentlich von Leuten, wie Lord Curzon, dessen Gattin eine amerikanische Millionärstochter, mit Hilfe des allmächtigen Dollars nun die indische Königin spielt und direkt wie indirekt dazu beiträgt, daß ihr Gatte sich ebenfalls recht königlich aufführt und sogar Kriege wie die „friedliche Mission“ nach Tibet veranstaltet. Der neue Emir, der im nächsten Frühjahr mit Lord Curzon zusammentreffen soll, hat aber vielleicht weit mehr Aussicht als sein Vater, den Wunsch bezüglich der Gesandtschaft durchzusetzen, denn er irrt sich entschieden, wenn er glaubt, das russische Kriegsglück würde den Wert seiner Freundschaft in den Augen Englands schmälern. Ganz im Gegenteil, Russland, im Osten vom pazifischen Meer ausgeschlossen, wird sein Augenmerk ohne Zweifel mehr denn je nach Süden richten. England dürfte sich dessen auch sehr bald bewußt werden, aber wohl reichlich Zeit zu entsprechenden Vorbereitungen haben, da Russland sich nur langsam von dem Kriege mit Japan erholen kann. So wie die Dinge jetzt liegen, hätte es in Großbritannien übrigens einen weit ungefährlicheren Gegner als in Japan gefunden, denn das englisch-indische Heer wäre dem seinen nicht nur nicht hinsichtlich Größe, sondern auch nicht in bezug auf Kriegstüchtigkeit und Fähigkeit seiner Offiziere gewachsen. Die englische Flotte aber vermöchte in einem Kriege mit Russland kaum eine nennenswerte Rolle zu spielen.

Politische Übersicht.

Liebesdienste zwischen dem Vatikan und Curinal.

m. Rom, 28. August.

Während man sich im Vatikan bemüht, dem Curinal gegenüber einen verständlichen Ton anzuschlagen, ist umgekehrt auch die italienische Regierung darauf bedacht, alles zu vermeiden, was die Beziehungen zur Kurie in irgend einer Weise schroff gestalten oder zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. Den hüben und drüben unternommenen Versuchen, der beginnenden Verständigung Hindernisse in den Weg zu legen, wird von den zuständigen Stellen energisch entgegengetreten. So sah sich die Regierung bekanntlich veranlaßt, ausdrücklich zu erklären, daß der erwartete Thronerbe den Namen eines Kronprinzen von Italien und nicht den eines Prinzen von Rom führen würde, und der Vatikan seinerseits protestierte in unzweideutiger Form gegen die ihm unterjubelte Absicht, den Bischöfen die Abhaltung von Freudengottesdiensten anlässlich der Geburt eines „Prinzen von Rom“ zu unter-

sagen. Im Grunde ein Streit um des Kaisers Bart, aber doch nicht ohne prinzipielle Bedeutung! Das Zartgefühl des Curinals geht aber noch viel weiter. Als Unterrichtsminister Orlando kürzlich die Einladung zu dem hier stattfindenden Kongress der Freidenker erhielt, dachte er zunächst derselben Folge zu leisten. Nun verlautet auf einmal, daß er von diesem Entschluß abgekommen ist. Die Sache erklärt sich daraus, daß Ministerpräsident Giolitti mittlerweile mit dem Könige eine Unterredung hatte, in der beschlossen wurde, daß Orlando dem Kongress fernbleiben solle, da seine Teilnahme beim Vatikan zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. Die Kurie weiß solche Liebeshandlungen sehr wohl zu schätzen. Wie in kirchlichen Kreisen verlautet, trägt sich der Papst mit der Absicht einen ansehnlichen Teil der in London untergebrachten Gelder des Heiligen Stuhles zurückzuziehen und in $3\frac{1}{2}$ prozentigen italienischen Renten anzulegen. Das würde von einem Interesse an dem Gedeihen der italienischen Staatsfinanzen zeugen, das unter Leo XIII. als förmlicher Verrat an der Kirche gegolten hätte. Die Selbstverständlichkeit, mit der sich der Papst darein gefunden hat, daß nicht bloß viele Kardinele seiner unmittelbaren Umgebung, sondern sogar sein Staatssekretär Merry del Val die Ferien außerhalb Roms verbringen, zeigt neuerdings, daß die überkommene Unveröhnlichkeit einer milderer Auffassung Platz gemacht hat. Unter dem Vorgänger Pius X. blieb das Prinzip des freiwilligen Exils innerhalb der Mauern des Vatikans so unangefastet, daß Rampolla in den 16 Jahren seiner Funktionsdauer auch nicht ein einziges Mal beurteilt wurde. Und nun wird gar in wohlunterrichteten Kreisen berichtet, daß im Laufe der Jahre der Papst selbst, sobald seine Zeit gekommen sein würde, mit der Tradition des Schmollwinkels zu brechen gedenke. Wenn es damit auch noch gute Weile hat, so sprechen die angeführten Tatsachen doch dafür, daß sich in der päpstlichen Politik gegenüber dem italienischen Staate eine immer deutlicher hervortretende Wendung vollzieht, deren Symptome von der Regierung des Königreiches mit großer Sorgfalt beobachtet werden.

Albanesische Unruhen.

d. Belgrad, 28. August.

Die anfänglich von den Türken in Abrede gestellte Tatsache, daß die Albanesen unter ihrem Führer Suleiman Batascha sich neuerlich in der Umgebung von Zep erhoben haben, erregt hier große Bestürzung. Der Wall von Kossowo, Schakir-Pascha, hat sich bereits an die Grenzstation Mitrowiza begeben, um von hier aus der in arger Bedrängung befindlichen Garnison von Zep Verstärkungen zu schicken. Die Albanesen lehnen sich angeblich gegen die von den Mächten dem Sultan aufgezungenen Reformen auf, in Wirklichkeit sind solche aber von Salim-Pascha trotz seiner gegenteiligen Versicherungen noch gar nicht durchgeführt worden und die Aufständischen wissen sehr gut, daß sie der passiven Unterstützung der Türkei sicher sein können, die nichts dagegen hat, wenn die ohnehin stark zusammenge schmolsene serbische

Fenilleton.

Ein Atelierbesuch.

Skizze von Georg Persch.

Seit der Morgenröthe dieses gleichmäßige Geplätzer und Geträpfe! Der Himmel wie eine tiefherabstürgende, verräucherte Wirtshausdecke, aber nicht so gewöhnlich, sondern beengend und niederdrückend, trost- und hoffnungslos!
Und da soll einer an einer sonnigen, farbenreichen albanesischen Landschaft herumspazieren!
Unmöglich!
Pinzel und Palette flogen auf den Tisch und mit einem grämlichen Gesicht trat der Maler aus Fenster.
Das war doch bei allen Heiligen kein Wetter zum Malen! Woher sollte einem die Stimmung kommen? Und ohne Stimmung kein künstlerisches Wollen und Vollbringen. Ein Aufstun, sich zur Arbeit zwingen zu wollen!
Da waren die Freunde, die jetzt im Römerkeller beim Bräuschoppen saßen, vernünftiger. Sie scherzten noch den Tag um die himmlische Trübseligkeit, waren vergnügt und possierten aller Grillenfänger.
Aber was hindert ihn denn, Willibald Franke, sich dieser feucht-fröhlichen Korona zuzugesellen, in der er gewiß hehulicht erwartet wurde?
Das Bild?
Der Maler sah sich unlußtig nach der Staffelei um.
Wie lange hatte er schon in Italien an diesem Ding gearbeitet! Wochen, viele Wochen! Immerhin war's noch etwas geblieben. Seitdem ihn aber erst wieder die georgische deutsche Erde trug, mußte er sich jeden Restelchen verdrossen abgeben. Ein Anidos war er nicht, das hatte er schon selbst begriffen.
Es erging ihm ärgerlicher Weise immer so mit den Dingen. Je länger er sich damit abplagte, um so mehr

verlor er die Lust, und schließlich schlich er um solche Stücke, die ihm im Grunde genommen die liebsten hätten sein müssen, im großen Bogen herum, wie ein schulschwänzender Junge um den verhassten Weisheitsstempel.

Das er konnte auch anders. Gestern zum Beispiel hatte er stramm drei geschlagene Stunden vor der Staffelei gestanden, und heute hatte er eine ähnliche Kraftleistung vorgebracht. Nun mußte ihm das Wetter gegen seinen redlichsten Manneswillen die schöne Absicht vereiteln!

Und das Bild mußte fertig, mußte — —

Hohheit wartete, der Herzog, dem er so viel Förderung verdankte. Hohheit wollte mit dem Bilde seiner Schwägerin, der Frau Prinzessin von Hochstein, ein Geburtsstagspräsent machen, und der Samstag stand vor der Tür! Um keinen Preis durfte er seinen gnädigen Gönner, um den ihn die ganze Kunst beneidete, aufpassen lassen. Eine Schändlichkeit war's schon, den hohen Herrn so lange hinzuhalten.

Aber das Regenwetter!

Ob er es hier im Atelier oder dort im Römerkeller vorübergeben ließ, war sichtlich dasselbe. Er wollte auch nur ein einziges Fläschchen leichterer Sorte genehmigen, um, wenn der Himmel sich auflärkte, mit sicherer Hand und klarem Auge die Arbeit wieder aufnehmen zu können.

Und schon war Willibald Franke in seinen Mantel geklopft.

Noch einen Blick aus dem Fenster.

Der Regen ließ nach, die Wolken schienen sich zu zerteilen — da wurde es ja höchste Zeit, daß er fortkam. Als er die Treppe hinabsteigte, begegnete ihm ein Offizier.

„Ah — Herr Franke!“

„Herr Major!“

Der Maler sagte es mit einer starken Befangenheit. Er hatte den Adjutanten des Herzogs erkannt, der wiederholt bei ihm gewesen war, um sich nach dem Stande der Arbeit zu erkundigen.

„Ich habe nicht die Absicht, Ihre Zeit lange in Anspruch zu nehmen“, erklärte Major von Bork, indem er dem Künstler die Hand reichte. „Ich komme im besondern Auftrage Sr. Hoheit.“

Franke machte schnell Kehrt, schloß die Tür wieder auf und ließ den Adjutanten eintreten.

„Se. Hoheit befehlen?“

Der Major behielt seine verbindliche Haltung bei, aber seine Stimme hatte doch einen leichten dienstlichen Klang, als er entgegnete:

„Hohheit senden mich, um anzufragen, ob Hochdersebe das in Auftrag gegebene Bild im Laufe des heutigen Tages in Augenschein nehmen kann, vorausgesetzt, daß es vollständig fertig ist.“

Der Maler wurde rot.

„Bis fertig ist es noch nicht —“

Hohheit glaubte sich aber zu erinnern, daß ihm die Fertigstellung des Gemäldes bereits zu einem erheblichen früheren Termine zugesagt worden ist. Und weil es sich, wie Ihnen bekannt, um ein Geschenk handelt, das zu Anfang nächster Woche abgeliefert werden soll, so konnte ein späterer Termin auch wohl kaum in Frage kommen.

„Ich weiß“, meinte Willibald Franke nervös. „Es ist mir ja auch unendlich peinlich, Herr Major, daß ich Se. Hoheit warten lassen mußte. Aber es ging eben nicht anders. Wie soll ich Ihnen das nur andeinerlegen?“

„Sie meinen, das versteht nur der Künstler?“

Franke sand die Bemerkung so ironisch zugespitzt, daß er gemessen erwiderte: „Der Künstler jedenfalls am besten, Herr Major. Der Künstler weiß, daß man nicht immer zur Betätigung angelegt ist, daß die Schaffenskraft mitunter versagt. Wenn er dann nicht pfeifen will, läßt er überhaupt die Hände ruhen.“

„Ich soll also Sr. Hoheit berichten, daß Sie aus Mangel an künstlerischer Disposition nicht imstande waren, das Bild rechtzeitig abzuliefern?“

Der Maler spürte einen wachsenden Ärger über die kühl, geschäftsmäßige Art, in der sich der Adjutant seines

viele Milliarden könnten der deutschen Volkswirtschaft zum großen Teil erspart werden, wenn sich das deutsche Publikum mehr an den Schiedsverfahren gewöhnen könnte...

Schul-Nachrichten. Herr Lehrer Joseph Dermbach in Hammel ist mit dem 13. Juli d. J. aus dem Schuldienste ausgeschieden. Mit der Mitvererbung der Stelle wurde Lehrer...

Gewerbeschule. Während der Schulferien sind umfangreiche Umbauarbeiten im Gebäude vorgenommen worden, die jetzt soweit gefördert sind, daß nunmehr in allen Schulabteilungen der Unterricht wieder aufgenommen ist.

Die Nationalstenographie, welche seit 1898 besteht, hat in dieser kurzen Zeit über 50 000 Anhänger gefunden. Dilem Schlem werden besonders große Deutlichkeit und Handlichkeit, merckwürdige Kürze und höchste Einfachheit nachgerühmt.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet am 1. und 2. Oktober in Straßburg i. Elß. statt.

Bilder aus Serbien ist der Titel einer neuen Serie von Liebesbildern, Empfehlungskärtchen der Liebes Fleisch-Extrakt-Kompagnie, die von Sammlern so eifrig begehrt werden.

Diesem georgenen schätzenswerten Fuhrwerk; 8. Die alte Trojanstraße am eisernen Tor; 4. Kleine Gölz bei Semendria; 5. Belgrad, Universitätsplatz; 6. Landpost, herrlicher, weißlicher Briefträger.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für die Gedächtniskirche in Speyer: Von den Dörfelbergern Herrn Gebr. Ed. und Chr. Beckel (Metropole) hier 8 M., von den Herren Hauptmann a. D. Adolf Adermann und...

Befehlswelt. Herr Schreinermeister Karl Ruppert hat sein Haus Dambachthal 5 an Herrn Kaufmann Adolf Herz verkauft.

N. Diebstahl, 29. August. Die evangelische Kirchengemeinde hielt gestern im Saale der Turnhalle dahier eine Glockenfeyer ab, welche überaus zahlreich besucht war. Bei der Feier wirkten mit die Kapelle des Leib-Regiments Nr. 117 aus Mainz und der evangelische Kirchengesangsverein.

Aus dem Landkreise Wiesbaden, 28. August. Gestern abend nach 10 Uhr drach in der Hofreite des Landwirts Th. Kranz zu Wallau Feuer aus, das Scheune und Stallungen in Mitleid legte. Die große Scheune mit ihren reichen Erntevorräten gab dem Feuer reichliche Nahrung.

Schierstein, 29. August. Gestern fand dahier der Bezirksstag des 11. Bezirks des Feuerwehverbundes der Regierungsbezirks Wiesbaden statt.

Sonnenberg, Ockloch war nicht vertreten. Nachmittags 2 Uhr fand im Schulhof ein Vortragsabend der Schiersteiner Wehr nach dem neuen, von Herrn Kreisbrandmeister Tropp zu Wehr...

Kassel, 27. August. Wanderverammlung des Deutschen Photographenvereins. Das Ereignis der Wanderverammlung des Deutschen Photographenvereins ist die Verkündigung des Urteils des Preisgerichts über die dargebotenen Leistungen.

Aus der Umgebung. Der mit seinem Fuhrwerk verunglückte Landwirt Christ zu Kloppeheim hat zwei Rippen gebrochen. Er befindet sich außer Lebensgefahr.

Unter den 22 Milchbändlern von Eschborn ist ein Streik ausgebrochen, der aufeinander zugunsten der dabei beteiligten Landwirte verläuft. Die letzteren verlangen nämlich von den Bändlern, die täglich etwa 400 Liter Milch abnehmen und hauptsächlich nach Frankfurt ausführen, halt wie bisher 18 Cent 1/2 pro Liter, die diese zu zahlen sich aber weigern.

Die seit ungefähr 15 Jahren zu Neuenhain bestehende Reformvolksschule-Anstalt kann 50 Personen aufnehmen. Gegenwärtig befinden sich etwa 35 Gefangene in derselben.

Der 29jäh. Tagelöhner Georg Spahmer von Greßheim wurde in Frankfurt in der Taunusanlage verhaftet, wo er seit fünf Wochen allabendlich seine Frau verprügelt haben soll.

die Diffe gewissermaßen das Zentrum der germanischen Volksbewegung darstelle, doch nur insofern, als dies Gewässer ein bequemes Kommunikationsmittel darbot, um die Ausbreitung der einzelnen Stämme von Norden nach den verschiedenen Himmelsrichtungen zu erleichtern.

Eine merkwürdige optische Erscheinung, die wohl noch einer genaueren Aufklärung bedarf, schildert ein Mitarbeiter der „Natur“ auf Grund eines Experiments,

das von jedermann unschwer nachgemacht werden kann. Man lasse das Tageslicht von einem nahen Fenster auf einen Spiegel fallen, der so eingerichtet sein muß, daß er langsam um seine senkrechte Achse gedreht werden kann.

Die Luftkühle der Planeten. In der Lowell-Sternwarte sind spektroskopische Untersuchungen an den Planeten Uranus und Neptun vorgenommen worden. Das Spektrum des Neptun erinnert merkwürdigerweise an das eines Fixsternes, nämlich des Pollux im Sternbild der Zwillinge.

fallende Linie, die sich nur auf eine Gegenwart des Elements Helium deuten ließe, aber wohl noch einer Bestätigung bedarf. Das Helium findet sich allerdings auch in der Erdatmosphäre, aber in so geringer Menge, daß sein Nachweis erst in jüngster Zeit und nur mit den feinsten chemischen Mitteln gelungen ist.

Verschiedene Mitteilungen. Menzel hat H. Voigtänders Kunstverlag in Leipzig die Erlaubnis gegeben, eine Auswahl seiner Holzschnitt-Kompositionen durch die Reichsdruckerei zu Wandbildern vergrößern zu lassen.

Generalkonsul C. B. Vora, der Rektor des deutschen Buchgewerbes und namentlich hochverdient um die Erhaltung des Buchgewerbehause in Leipzig, beging gestern seinen 90. Geburtstag.

Heinrich Grünfeld befindet sich, wie aus Jtsch berichtet wird, in der Besserung. Er war nicht, wie zuerst berichtet, am Typhus, sondern an einer Nierenleiste erkrankt.

Dr. Karl Aschhoff in Kreuznach ist es gelungen, aus dem Asin der Kreuznacher Solquelle einen Stoff zu trennen, der starke radioaktive Wirkungen zeigt, und zwar scheinen die in den Quellen vorhandenen Bariumverbindungen die Träger dieser Eigenschaften zu sein.

Vom Brand in Antwerpen.

Antwerpen, 28. August.

Noch immer wüthet die verheerende Feuerbrunst in den Petroleum-Tanks im Süden unserer Hafensadt, nach menschlicher Voraussicht erscheint aber jetzt ein weiteres Umsichgreifen der Katastrophe ausgeschlossen. Die Betonmauern, die die von dem Brande ergriffenen Tanks von den benachbarten Anlagen trennen, haben ihre Schuldigkeit getan — sie haben das Weiterfließen des brennenden Petroleums aufgehalten trotz der furchtbaren Glut, die selbst die massiven Stahl-Tanks zum Einstürzen brachte.

Um die Übersicht über die Katastrophe zu erleichtern, lassen wir zunächst eine Skizze der Anlagen folgen:

Eisenbahn-Strang

Rieth & Co.	I	American Petroleum	1.	oooooooo
ooo	I	Company (Speth)		oooooo

Gepflasterter Weg.

Deere Fässer.	9	Tanks der Firma Rothschild		
		im Bau begriffen.	2.	

Eisenbahn-Strang.

Deutsche Bank				o	o
Giffe & Co.	3.	ooooo		o	

Gepflasterter Weg.

National White Oil Company		Bogaerts		
	9	Tanks im Bau begriffen.	4.	

Eisenbahn-Strang.

Deutsche Compagnie				
	4	Tanks im Bau.	5.	

Gepflasterter Weg.

Raphta-Lager. 6.

Das Feuer brach, wie bereits berichtet, im Tank 4 der American-Petroleum-Company aus und ergriff dann mit unheimlicher Schnelligkeit die im Bau begriffenen Tanks der Firma Rothschild und jene der Deutschen Bank. Alle diese Anlagen bilden heute nur noch ein einziges Trümmermeer. Es ist ein erschreckendes und doch grandioses Schauspiel. Diese Riesentanks mit den eingedrückt dastehenden und den geborstenen Mauern, die aussehen wie eine Riesenhutshädte, die eine starke Faust zusammengedrückt hat, diese Häufen umhergeschleudeter Trümmer, aus denen von Zeit zu Zeit noch immer hohe Feuerfäulen zum Himmel steigen, und über diesem Felde der Zerstörung auch heute noch jener stinkige unbedingliche Rauch, den man schon in Malines gewahren kann, wenn man sich Antwerpen mit der Eisenbahn von Brüssel her nähert.

Es hat wahrhaft riesenhafter Anstrengungen der Löschmannschaften und besonders der unermüdeten tätigen Pioniere bedurft, um zu verhindern, daß die Anlagen von Rieth u. Co. und 4-6 von der Katastrophe verschont blieben. Besonders die Rieth'schen Anlagen waren durch die Windrichtung mehr als einmal gefährdet und auch jetzt weiß man noch nicht, ob sie zu retten sein werden. Von den Anlagen der American-Petroleum-Company ist fast alles verbrannt und eingestürzt, ebenso von jenen der Deutschen Bank. Daß die dazwischen liegenden Neubauten des Hauses Rothschild ebenfalls der Vernichtung anheimfallen mußten, geht aus dem Situationsplan klar hervor. Hier ist es auch, wo die meisten der Opfer ihren Tod fanden. Ihre Zahl ist nun leider doch weit größer, als man zuerst angenommen hatte. Bis jetzt sind 11 Leichen aufgefunden worden und man hat die begründete Befürchtung, daß unter den Trümmern noch andere wadere Arbeiter begraben liegen. Die Arbeiter — es waren 80 an der Zahl — waren damit beschäftigt, den Boden der neuen Rothschild'schen Tanks zusammenzufügen. Dieser besteht aus schichtweisen Eisenblechen, die auf leere Petroleum-Fässer gelegt und dann miteinander vernietet werden. Etwa 30 der Arbeiter befanden sich, als die Katastrophe erfolgte und der verheerende brennende Petroleumstrom von dem explodierten Tank einherstürzte, zwischen diesen Eisenblechen und Fässern. Es war ihnen so unmöglich, sich zu retten, da der Petroleumstrom sich in kleine Bäche zertheilte und die Hilflosen einschloß. Manche der Arbeiter erzählen jetzt, wie sie rasend vor Aufregung, immer in der Entfernung von einigen Metern von dem brennenden Petroleum verfolgt, einhergeschoben und immer weiter und weiter, bis sie nicht mehr konnten und ermattet zu Boden sanken. So hoben sich von den 80 in der Nähe beschäftigten Arbeitern am gestrigen Abend 55 zum Appell eingefunden, es werden also außer den bereits aufgefundenen Toten noch immer 14 weitere Arbeiter vermißt. Die meisten Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt, von manchen sind nur noch die Skelette übrig und aus kleinen Stoffstücken, einem in der Nähe liegenden Messer, der Schmale eines Ledertüchels oder aus dem Arbeitszeug kann man nur erahnen, wer hier sein Leben im Dienste seiner Pflicht gelassen hat. Wenn man überhaupt bei der unendlichen Leichen durchdringen kann. Viele sieht man von weitem liegen und macht sich auf, sie zu bergen. Und kaum sind die Freunde und Angehörigen bis in die Nähe gelangt,

erlösen von neuem Explosionen, strömen aufs neue Flammen aus den Trümmern empor und jene müssen auf ihre eigene Sicherheit bedacht sein und aus der Ferne zusehen, wie die gierigen Flammen die letzten Reste ihrer Arbeitsgenossen verzehren.

Die genaue Zahl der Opfer wird man erst am Montagabend feststellen können, wenn die Lohnauszahlung erfolgt. Bis dahin werden sich — so hofft man — noch einige der als verloren geltenden eingefunden haben. Viele der Arbeiter sind Wallonen, aus der Gegend von Charleroi, und man glaubt, daß sich einige der Unversehrtesten sofort nach der glücklichen Rettung in ihre Heimat begeben haben und von dort etwas von sich hören lassen werden. Andererseits sollen aber auch einige Frauen und Kinder bei der Katastrophe ein schreckliches Ende gefunden haben, die gewöhnlich in größerer Anzahl in die Nähe der Tanks kamen, um Holzstücke und altes Eisen aufzusammeln. Die Arbeiter wollen auch am Freitag zahlreiche dieser Frauen und Kinder am Unglücksorte gesehen haben und man weiß nun nicht, ob auch diese Unglücklichen zum Opfer gefallen sind.

Über den Materialschaden und die Versicherungen kann man heute schon genauere und authentische Mitteilungen machen. So sind — nach Mitteilung des Ingenieurs Keelhof von der Gesellschaft — der „American-Petroleum-Company“ 60 000 Fässer im Gesamtwert von 1 620 000 Frank verbrannt. Allerdings ist dieser Schaden durch Versicherung gedeckt, während von dem verbrannten Material im Werte von ca. 600 000 Frank nur die Hälfte versichert war. Folgende Versicherungen sind daran beteiligt: Escaut 125, Belgischer Lloyd 150, Securitas 50, London and Liverpool Globe 50, Western 50, State 25, Helvetia 30, Union (London) 100, Helvetia 25, Central 25, Commercial Union 50, Guardian 50, Atlas 50, Helvetia 120, Elementar 50, Magdeburg 45, Norddeutsche 40, Sun 15, Niederlande 160, North British and Mercantile 40, Northern 25, Palatina 35 Tausend, also insgesamt 1 250 000 Frank. Die leeren Fässer dieser Gesellschaft waren mit 332 000 Fr. versichert. Die Tanks der Firma Giffe u. Co. (Deutsche Bank) sollen nach authentischer Angabe 120 000 Fässer zu 150 Kilo enthalten und mit rund 900 000 Fr. versichert gewesen sein. Die Gebäude der letzteren Firma sind bei englischen Gesellschaften versichert, wie diese überhaupt neben deutschen Gesellschaften den größten Schaden zu tragen haben. Man glaubt in eingeweihten Kreisen nicht, daß der Gesamtschaden mehr als $4\frac{1}{2}$ bis 5 Millionen Frank betragen werde.

In Handelskreisen hat die Katastrophe nicht die befürchtete große Aufregung hervorgerufen. Man führt dies darauf zurück, daß in Rotterdam so große Petroleum-Vorräte liegen, daß von dort aus Antwerpen reichlich und mit Leichtigkeit versorgt werden kann.

Es wird noch Tage fortbrennen, ehe die Katastrophe ihren Abschluß gefunden hat. Und während gerade neue Löschmannschaften zur Ablösung herbeieilen, drängen sich an den Absperrungs-Rorden schwarzgekleidete Arbeiterfrauen, um näheres über ihre Lieben zu erfahren. Welche Tragödie der Arbeit!

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Röhrenbildung oder Ausbrennung der uns für diese Rubrik ausbreitenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Da nun einmal die Trinkgelderfrage ausgerufen ist, so erlaube mir als alter Geschäftsmann auch meine Meinung hierüber zu äußern. Ich bin der Ansicht und glaube auch, daß der größte Teil des Publikums derselben huldigt, daß das Trinkgelden nicht allein in den Gasthöfen, sondern auch überhaupt in den Restaurationen als sehr lästig und unebenem bezeichnet werden kann. Wie viele sparsame Hausväter, die mit ihrem Einkommen sehr rechnen müssen, überlegen mit der tüchtigen Hausfrau, wo sie ihre täglichen Lebensmittel am billigsten einkaufen, da spielen schon 5 oder 10 Pf. eine Rolle, da dieses Mehr oder Weniger sich schon im Laufe des Monats summiert. Geht nun der Mann seinen gemütlichen Abendessen trinken, da kostet es ihn gleich außer der kleinen Beche noch 5 oder 10 Pf., denn weniger kann er doch nicht geben, dabei wird ihm ein Dank bei Veranlassung solcher kleiner Gaben kaum, da es ja als Pflicht angesehen wird. Wie doch besitzert sich im Laufe des Jahres diese Ausgabe und wofür frage ich? für eine einfache Dienstleistung, indem der Keller das Glas Bier oder Wein an der Schenke holt und mir hinstellt. Ich möchte hiergegen eine weit größere Dienstleistung ausführen, wo niemand bis jetzt daran gedacht hat, zu honorieren. Geben wir z. B. in ein Manufakturwarengeschäft. Ein Herr oder Dame verlangt Stoff zu Kleidern, was werden ihm da nicht Berge von denselben zur Auswahl vorgelegt, wie oft müssen da nicht ein oder zwei Dientuende die Leiter auf- und absteigen, bis endlich im günstigen Falle eine Wahl getroffen ist. Aber ich habe noch nie gehört, daß es jemand eingefallen wäre, dem vielgeplagten Kommiss oder Ladenrädchen ein Trinkgeld anzubieten, obgleich mit der größten Artigkeit bedient wurde. Ich frage nun, welches war die größte Leistung? Wenn auch die Diente des Kellers oft noch abends spät in Anspruch genommen werden, so hat er dafür am Tag auch Ruhestunden genug, die es im Verkaufsfeld nicht gibt, denn sind auch momentan keine Kunden zu bedienen, so ist das Personal doch hinreichend mit Verbindungen und Aufträgen beschäftigt. Aus welchen Gründen kann der Herr nicht ebenso gut sein Personal bezahlen wie der Geschäftsmann, denn ist es eine kleine Restauration, so beaume sie sich der Herr oder Frau doch selbst die Gäste zu bedienen; in anderen größeren Geschäften unterziehen sich auch die Besitzer der Bedienung, ohne daß ihnen hierbei eine Perle aus der Krone fiel. Ist es dagegen ein großes Etablissement, dann wird wohl an Speisen und Getränken noch so viel verdient werden, um das nötige Personal selbst zu bezahlen, aber nicht den Gästen die Unterhaltung aufzubürden. Also ein... für allemal weg mit dem Trinkgeld! Ein alter Geschäftsmann.

Handelsteil.

Die Hibernia-Generalversammlung. Der Telegraph hat noch am Samstagnachmittag ausführlich Kunde gegeben über den Ausgang der Generalversammlung der Hibernia-Bergwerks-Gesellschaft. Das Resultat war die Annahme aller Anträge der Verwaltung, Ablehnung der Verstaatlichungsanträge der Regierung und Ablehnung des Antrags der Dresdener Bank, die neu zu schaffenden jungen Aktien im Betrage von $6\frac{1}{2}$ Millionen M., die neu ausgegeben werden sollen, zum Kurse von 240 Proz. zu übernehmen. Der Antrag, betr. die Verstaatlichung, wurde mit imposanter Stimmenmehrheit abgelehnt. Imposant war die Mehrheit deshalb, weil sie die 18 Mill. M., die die Dresdener Bank zu vertreten hatte, und die sie auch an-

meldete, nicht vertrat. Dieserhalb und sonst bei jeder einzelnen Abstimmung regnete es Proteste. Dies ändert aber vorläufig durchaus nichts daran, daß das Projekt der Regierung fürs erste vollständig ins Wasser gefallen und die Aktiengesellschaft Hibernia Siegerin geblieben ist. Etwas derartiges war vorauszu sehen. Auch Anhänger der Verstaatlichung haben sich mit der Inszenierung der Angelegenheit nicht einverstanden erklären können. Die Dresdener Bank, die die Sache von Anfang an in die Hand genommen hat, hätte unseres Erachtens über die Stimmung der beteiligten Industriellen wie auch der interessierten Bankkreise besser unterrichtet sein können und müssen. Sie hätte die Regierung warnen, befehlen sollen. Man kann gespannt sein, was die preußische Regierung, die sich ja in dieser Angelegenheit gewissermaßen solidarisch erklärt haben soll, nun zu tun gedenkt. Daß die Beschlüsse der Generalversammlung nicht rechtsgültig gefaßt sind und später für null und nichtig erklärt werden können, ist ja wohl kaum anzunehmen. Dafür hatten die Gegner der Verstaatlichung zu viel Juristen mitgebracht, die genau aufpaßten, daß nichts geschah, was ein Umstoßen der Beschlüsse vom juristischen Standpunkt zur Folge haben könnte.

Zum Schiffsahrts-Ratenkrieg. Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie ist in Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Ausgleichsverhandlungen zwischen den am nordatlantischen Tarifkrieg beteiligten Schiffsahrts-Gesellschaften begannen.

Harpener Bergbau-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat wird für das verlossene Betriebsjahr eine Dividende von 11 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr vorschlagen. Dieser Satz hat heftige Angriffe erfahren, da das Ergebnis bekanntlich weniger günstig ausgefallen ist als das vorjährige und somit ein Grund für eine höhere Dividende eigentlich nicht vorhanden ist.

Aktien-Gesellschaft für Lederfabrikation de Hesselle in Aachen. Direktor Dr. Joerissen verteidigt in der Hauptversammlung seine Geschäftsführung. Hinsichtlich der Kontrolle gegen den früheren Direktor de Hesselle sei geschieden, was möglich gewesen sei. Es wurde ein siebenmitgliediger Ausschuss ernannt, der die Aufgabe hat: 1. die Frage der Regresspflicht des Vorstandes und des Aufsichtsrates zu prüfen; 2. mit den Mitgliedern der Verwaltung wegen außergerichtlicher Erledigung der der Gesellschaft etwa zustehenden Ansprüche zu verhandeln event. dieselben gerichtlich geltend zu machen; 3. zu beschließen, was der nächsten Hauptversammlung vorzuschlagen ist.

Kanada-Pacific-Bahn. Diese Bahn wird Stammaktien in Höhe von voraussichtlich 20 Mill. Dollar ausgeben. Die neuen Mittel sollen zum Bau neuer Linien und zur Bezahlung angekaufter Strecken verwendet werden. Durch die bevorstehende Emission steigt das Stammkapital auf $124\frac{1}{2}$ Mill. Dollar. Die neuen Aktien werden an den deutschen Börsen eingeführt.

Nassauische Bank, Wiesbaden. Eine Kölner Firma hat die Konkursöffnung gegen diese Bank beantragt. Das Amtsgericht hat dieselbe jedoch abgewiesen, weil die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung der Gemeinschuldnerin nicht festgestellt sei.

Zur industriellen Lage. Aus Essen gehen uns unerfreuliche Berichte zu. In der Eisenbranche gehen die Aufträge so spärlich ein, daß mehrere Werke des Dortmund-Hörder Bezirks, besonders Walzwerke, Feierschichten einlegten.

Kleine Finanz-Chronik. Der Verwaltungsrat der schweizerischen Industrie-Gesellschaft Neuhäusen beantragt für das Geschäftsjahr 1903/04 die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. — Der große Petroleumbrand in Antwerpen hat zur Folge, daß die Petroleumpreise voraussichtlich steigen werden. Wahrscheinlich wird man sich mit dieser unangenehmen Tatsache schon im Laufe des nächsten Monats abzufinden haben. — Die Rimamuranyer Eisenwerks-Gesellschaft in Budapest zahlt voraussichtlich eine Dividende von 12 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr. — Die Münchener Trambahn-Aktien-Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einer Gesamteinnahme von 4 727 577 M. einen Reingewinn von 550 025 M. (i. V. fast das gleiche) erzielt und bringt 11 Proz. (wie i. V.) zum Vorschlag. — Am New Yorker Baumvollmarkt ist infolge der günstigeren Erntegerüchte und der Zurückhaltung des Konsumhandels in New Orleans ein Rückschlag von 31—20 Punkten eingetreten. — Die Schürzenfabrik B. Lau u. Co. in Berlin ist in Konkurs geraten. — Bei dem Hörder Bergwerks- und Hüttenverein wurden große Unterschleifen entdeckt. Zwei Bureauvorsteher sind verhaftet worden. — Der Aufsichtsrat der Eschweiler-Kölner Eisenwerke Aktien-Gesellschaft wird wieder 7 Proz. Dividende vorschlagen.

Geschäftliches.

Zur Pflege des Haares und der Kopfhaut!

Lohse's Haarwasser „Vitaline“ eine 50-jährige Spezialität der Firma Gustav Lohse, Königl. und Kaiserl. Hoflieferant, Berlin — wird schon seit längerer Zeit auch in heller Farbe hergestellt und ist besonders für blondes und weisses, sowie für zart's Kinderhaar nicht genug zu rühmen. Man fordere daher in allen einschlägigen Geschäften F 135 Lohse's Vitaline hell. (Originalflasche Mk. 1.50, grössere Mk. 3.—)

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht u. Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogehandlungen und allen Mineralwasserdepôts. F 60

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortl. Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: F. B. C. Sackes; für die Anzeigen und Melamen: H. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Hof-Druckereis in Wiesbaden.

Heute Dienstag,
den 30., vormittags von
11—1 Uhr:

Gemälde- Auktion

in der Küpper'schen
Ausstellung

Lanngasse 11,

Ede Geisbergstraße.

Mobiliar- Versteigerung

Heute Dienstag, den 30. August,
vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich
in Folge Auftrags, wegen Aufgabe einer Pension,
im Hause

Bleichstraße 5

das sehr gut erhaltene Mobiliar, als:

- 1 Ruhb.-Büffel, 1 Herrenschreibtisch, 1 belle
Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 Betten,
1 Spiegelschrank, Waschtiseltisch, 2 Nachttische,
Handschuhhalter, versch. pol. Ruhb.-Betten,
Waschkommode, Waschconsolen, Nachttische,
1 Garnitur, Sopha, 2 Sessel, 1 Samel-
tafelfopha, Tisch, Stühle, ei. Bettstelle,
1 Dittomane, Handtuchhalter, Teppiche, Deck-
betten, Kissen, Weilerspiegel, andere Spiegel,
Kleiderhalter, 1 u. 2-th. Kleiderschränke und
viele hier nicht benannte Gegenstände

Offentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung 2 Stunden vor Beginn der Ver-
steigerung.

Ludwig Hess,

Auctionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 11, 1 Et.

Meininger Lose à 1 Mk.

Vorzügl. Gewinnaussicht.
1389 Gewinne Gesamtwert

7500 Mark.

- 1 Gewinn 2000 Mk.
- 1 Gewinn 1000 Mk.
- 2 Gew. à 500 Mk. 1000 Mk.
- 3 Gew. à 200 Mk. 600 Mk.
- 5 Gew. à 100 Mk. 500 Mk.
- 8 Gew. à 50 Mk. 400 Mk.
- 30 Gew. à 10 Mk. 300 Mk.
- 60 Gew. à 5 Mk. 300 Mk.
- 1279 Gew. zus. 1400 Mk.

Ziehung am 8. u. 10. Oktober 1904.

Lose à 1 Mk., Porto u. Liste
30 Pfg. extra,
versendet, auch gegen Nachn., das

General-Debit

Friedr. Christ,
Meiningen,

sowie alle durch Plakate kenntlich
gemachten Lotteriegeschäfte.

Makulatur

in Packeten zu 40 Pf.,
der Centner 3 Mk.,
so lange Vorrath, zu haben im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Ph. Lendle, Möbelhaus,
9 Ellenbogengasse 9,
am Schloßplatz.

6 Waggon Kastenmöbel

und zwar: Küchen-, Kleider- und Spiegelschränke,
Bettstellen, Verticows, Tische, Stühle u. z. treffen
Mitte September bis Mitte Oktober bei mir ein,
bis dahin verkaufe sämtliche auf Lager habenden
über 100 Matrizen jeder Art, Sprunghähnen,
Patentrahmen, 80 Bettstellen in Holz und Eisen,
20 Küchen- und Kleiderschränke, mehrere komplette
Schlafzimmer zu billiger gestellten Preisen; ferner

50 Stück solide Divans
im Preise von 70—100 Mk. werden sofort in
meiner Werkstatt angefertigt. Der Kaufhaus-
Divans u. z. wünscht, dem kann Rechnung
getragen werden; letztere sind minderwertig ge-
arbeitet und daher ein Drittel billiger.

Ph. Lendle, Möbel-Polsterei.

Moderno
Schlafzimmer
in
empfehlen
Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstrasse
20.

allerbesten u. gediegenster Ausführung

Die noch vorhandenen farbigen Herren-
Damen u. Kinder-Schuhe werden sehr billig
ausverkauft. Gleichgültig bringe ich
meine bekannt guten Schuhwaren in Erinnerung.
Neugasse 22, 1. Stock.

Fritz Weiser, Damenschneider,
Wellritzstr. 16, 2. Et.,
empfiehlt sich zur Anfertigung
englischer Costüms, Jackots und Mäntel.
Specialität:
Tailor made-Costüm.

Reflame-Colli No. 1a.
20 Rauchkundern ff.,
1 Stk. ff. Rauchschiff,
2 Stk. ff. fette Rauchhaare,
20 ff. Delicateheringe,
2 Pfd. Dose v. Sardellen.,
1 Dose ff. Del-Sardinen
Alles für 3 1/2 Mk.
ca. 80 Petrolröhren 2 1/2 Mk.
Ernst Napp Nachf., Zwinnmünde No. 62.
Fischerstr.-Zup. F 139

Restaurant Ritter,
Unter den Eichen.
Täglich frischer

Apfelmost.

Gew. Frühapfel Bid. 10 Pf. Rheinfr. 87, 1. +
Frühapfel und Frühbirnen, gewaschen, zu
5, 7, 10 u. 12 Btg., bei Mehrabnahme billiger, zu
haben Frankfurterstr. 4. Fritz Weck.
Apfel, Birnen, Mirabellen, Zwetschen
billig zu haben Dudenstraße 8, Port.
Koch- und Schirnen zu verl. pfund- und
centnerweise. Röh. Füllowstraße 11, D. 1 r.

Eierzwetschen
zum Einmachen . . . per Pfund 15 Pf.
Mirabellen 12 Pf.
Reineclauden 10 Pf.
Scharnhorststraße 20, Laden.
Mirabellen, Reineclauden u. Zwetschen
zum Einmachen. Röhringstraße 10.
Nicht bis zehn Morgen Grummet billig
abzugeben Saalgasse 28.

13 Wagen, 11 Pferde,

worunter hochfeine Landauer, ferner
zu jedem Zweck geeignet, sowie verschiedene hoch-
feine Pferde-Geschirre wegen Aufgabe meines
Chaisen-Fuhrwerks zu jedem annehmbaren Preise
zu verkaufen. (Znl.-No. 5167) F 32
Chr. Künstler, Mainz, Gährich 11.

Wegen Raummangel
preiswerth zu verkaufen ein fast neuer eleganter
Fahrrad, schwarzer Salon-Marmortisch,
runder Salon-Ruhbaumtisch, Blumen-
tisch u. f. w. Victoriastraße 29, 1.



Chocolade Moser-Roth

Marke "Gretchen"
Beste Koch-Chocolade
pr. Pfd. M. 1.20
Verkaufstellen durch Plakate
ersichtlich.
Vereinigte Chocolate-Fabriken
Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten Stuttgart.

Kohlen.

Da die erhöhten Winterpreise am 1. September in Kraft treten, erlaube ich mir
auf baldige Deckung des Winterbedarfs aufmerksam zu machen und empfehle hierzu mein
großes Lager in Ruhrfettkohlen, Kohlscheider und Englischem Anthracit,
Patent-Coks für Centralheizung, Briquets, Alles von den besten Bechen, sowie
Brenn- und Anzündholz. 2334

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17. Fernsprecher 527. Adelheidstraße 2a.

Trauer-Costumes
von Mk. 20.— an,
Trauer-Blousen
von Mk. 5.— an,
Trauer-Röcke
von Mk. 5.— an
in allen Preislagen u. Größen.
S. Hamburger,
Damen-Confection,
Langgasse 11. 2106

Familien-Nachrichten
Heute Nacht verschied sanft nach
längerem Leiden unsere liebe Mutter
und Großmutter,
Frau Christiane Werten,
geb. Weiß.
Um stille Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Erbenheim, 29. August 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 8 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Frankfurterstraße 29, aus statt.

Gegründet 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ und „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallsärge
zu besten Preisen. 2105

Dankagung.
Allen denen, welche an dem uns
so herb betroffenen Verluste unseres
lieben Sohnes und Bruders ihre
Theilnahme bewiesen, für die vielen
Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer
Schlosser für die trostreiche Grabrede
und seinem Lehrer und Mitschülern
sagen wir hiermit unseren innigsten
Dank.
Wiesbaden, 30. August 1904.
Familie
August Reinemer.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
unsere gute liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante,
Frau Gertrude Maas,
geb. Schleppey,
sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 29. August 1904.
Wellritzstraße 49.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31., nachmittags 4 Uhr, im
Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. 2334

Reelles Möbelgeschäft.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen
Kasten- und Polstermöbeln,
zur prima Arbeit, unter weitestehender Garantie,
Zahlungsfäh. Käufern wird Teilzahlung gewährt.
Hochachtung
Möbelschreiner,
Anton Maurer, Sedanplatz 7.

Billigste Preise.



enorme Auswahl, in jeder Preislage.

M. Stillger Häfnergasse No. 16, Ausstattungs-Magazin für Hotels und Private.

Abfallholz pro Centner Mt. 1.20, Anzündeholz pro Centner Mt. 2.20, Brifets und Kohlen in Fuhren od. Säcken liefert frei ins Haus W. Gail Wwe., Bureau u. Bahnhofstr. 4. Telefon No. 81.

Patent-Zapfhahn. Unterzeichnet offerirt den Herren Architekten, Bauunternehmern, Hausbesitzern seinen neuen Patent-Zapfhahn mit Abstell-Ventil, welches bezweckt, daß man bei einer Reparatur oder Versichten derselben das Wasser im ganzen Hause nicht abstellen braucht, sondern an einem jeden Hahn selbst, zu 3.80 Mt. per Stück. Verkauf und im Vertrieb zu haben bei Moritz Koch, Spengler u. Installateur, Häfnergasse 17. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Garantie für jeden Hahn. 2152

Jede Hausfrau versuche Dormbaums Waschpulver „Eureka“. Dasselbe verhindert das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche wunderbar weich, macht die weiß bishin dieblende weiß und giebt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch. „Eureka“ wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen als „bestes Waschmittel der Gegenwart“ empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen. „Eureka“ kostet pro Packet 15 Pfg. und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Billigste Möbel-Offerte!! so lange Vorrath. Kuschelbettstellen à 10.—, Matratzen à 7.50, Strohmattagen à 4.75, Polsterbetten à 15.—, Kleiderkränke à 15.—, Küchenkränke à 25.—, Verticours à 25.—, Spiegelkränke (sehr elegant) à 75.—, Divans à 50.—, Trümmen mit Spiegel à 35.—, Buffets à 140.—, Wanduhr, Waschkommoden mit Marmor.

Joh. Weigand & Co., Wellstrasse 20. Schulranzen! Grösste Auswahl. Billigste Preise. offerirt als Specialität A. Letschert, Fautbrunnenstrasse 10. Reparaturen. 1823

Das neue Bartpflegemittel Struwelin gibt dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, hergestellt von C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg, zu Mt. 1.— und Mt. 2.— v. Hl., bei Apotheker A. Berling, Dro., Gr. Burgstrasse 12. 1948 36 Jahre bewährt u. unumkehrbar Ketter's staatl. geprüft und beglaubigt. A. h. um 40 Pf. und Mt. 1.10 bei Louis Schild, nur 3 Langgasse 3, nirgends in der Stadt eine Fälsche. F 49

Wegen grossen Blumenvorrath in eigenen Culturen

von jetzt bis zum Eintritte des Frostes alle Arrangements in sorgfältigster und pünktlicher Ausführung zu äusserst billigen Preisen.

Braut-Bouquets, Trauer-Arrangements, Tafel-Decorationen, garnirte Körbe und Vasen etc.

Alle Arten Blattpflanzen in grosser Auswahl.

Blumenladen: Langgasse 44. Emil Becker, Gärtnerei: Lahnstrasse.

Dr. med. A. Smith'sches Ambulatorium für Herz- und Nervenranke Köln a. Rh. 26 Deutscher Ring 15. Funktionelle Untersuchung und Behandlung. Prospekt frei durch die Verwaltung. M.-N.B. 8554 F 16

Wurbach'sche Dauerbrandöfen Kochherde eigener Construction, Kohlen- u. Gas- combinirt. Durch sorgfältige Ausführung geringster Kohlen-, sowie Gasverbrauch. Keine Schlanderwaare, grösste Dauerhaftigkeit, jede Garantie, mässige Preise. 2325 Alleinverkauf J. Hohlwein, Helenenstrasse 23, Inhaber: Hermann Hohlwein. Telefon No. 2098. Geschäftsgründung 1861.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von Carl Schlick, Kirchgasse 49. 2108

Kurzwaren.

Nähnadeln, Brief 25 Stück, 1 Pf., Fingerhüte, Schuhknöpfe Stück 1 Pf., Weiße Lise Stück 2, 3, 4, 5 Pf., Weißes Band Stück 5, 6, 8 Pf., Taillen-Verschlüsse Stück 10, 12, 14 Pf., Strumpfhalter (Gummil) Paar 15, 20, 30 Pf., Centimeter-Maße Stück 5, 8, 10 Pf., Druckknöpfe Duzend 10, 12 Pf., Perlmutter-Knöpfe Duzend 5, 6, 8, 10, 12 Pf., Goldknöpfe Duzend 6, 8, 10, 15, 20 Pf., Taillenfutter per Meter 28, 32, 35 Pf., Taillenfutter, doppelseitig, Meter 35, 40, 50 Pf., Shirting, weiß, grau, schwarz, Meter 21 Pf., Kessel, unbleicht, Meter 18, 22, 26 Pf., Schweißblätter Paar 8, 10, 15, 20 Pf., Orleans, schwarz und farbig, Meter 38, 45, 50 Pf., Wattierleinen Meter 38, 50 Pf., Sammtband, schwarz, festantig, Stück 50 Pf., Seidenband, alle Farben, Meter 3, 5, 6, 8, 10 Pf., Wäschebuchstaben, waschicht, per Duzend 3 Pf.

finden Sie am besten und billigsten bei Simon Meyer, 14 Langgasse 14. 43 Sellmundstraße 43. 2338

In einer Nacht verschwinden Sommer sprossen, gelbe und rote Flecken, Mitester beim Gebrauch von Dr. Kuhn's Gels weiß-Creme Mt. 1.50 u. Seife 60 Pf. Viele Anerkennungen. Hier: O. Siebert, Dro., vis-à-vis d. Rathshaus, Apoth. A. Berling, Dro., Gr. Burgstr., Chr. Tauber, Dro., Kirchgasse 6. Hygiea-Dro., Schulgasse 7. Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. F 13

Pianos, sehr gut erh., Bechstein, Biese, Zeitter und Winkelmann (Concert-Piano System Steinway) und andere, innen und aussen wie neu, unter Garantie billig zu verkaufen. Pianofortebau-Anstalt Hugo Smith, Dambachthal 9. Fernspr. 2099.

Zähne, ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Stützähne, Reparaturen. Schmerzloses Numbiren schadhafter Zähne u. Jos. Piel, Kaiser-Friedrich-Ring 20, Part., wissenschaftlich u. technisch ausgebildet an amerikanisch. Fachschule.

Man verlange Scherer's Cognac Gg. Scherer & Co. Langen. Ärztlich empfohlen. Preise auf den Etiketten. Fl. Mk. 1.90 bis Mk. 5.—. Cognac zuckerfrei Mk. 3.—. Vorzüglich für Genesende und Zuckerranke. Überall erhältlich. F 518

Mehl, Kaffee, Thee, Cacao in nur prima Qualität billigst. Schmalz, garant. rein . . . 45 Pf., Pflanzenfett . . . 46 Pf., ächten Emmenthaier . . . 90 Pf., Neue Bollharinge . . . 5 Pf. empfiehl Colonialwaren-Consumgeschäft, Ind. M. Knapp, 28 Moritzstrasse 28.

Käufel KNORR'S Suppen & Hafermehl. Theod. Wachsmuth, Friedrichstrasse. F 16

Zwei tägl. frische fette 10 Pfundern, 1 Stk. N. Rauchsch, 1 Pf. best. Sorbelltr. ca. 2 Pf. 1 Pf. N. Pf. 1 Pf. Gelee! 1 Pf. best. N. Lachs, 1 Pf. ca. 30 Pf. rollmops, 1 Pf. Celsardin, 1 Pf. Kochv. u. 1 Dose neu. N. Kronenhummer! 10 Sort. für 6 Mt. a. Radu. F 184 E. Degener, Fischconserbenaabr., Zwinemünde 15.

Restaurant Greischütz, Dohheimerstrasse 51. Täglich süßer Apfelmost eigener Kelterung. Täglich frischer Apfelmost. Apfelwein-Kellerei mit Motorbetrieb Friedrich Fetter, Feldstrasse 20. Eier-Zwetschen 12 und 10 Pf. per Hund. Reueclauden 10 Pf. per Hund. Pfäumen 5 Pf. im Centner billigst, Kartoffeln Mt. 3.20 per Centner. Josef Clarenthal.

PFÄFF

Reichhaltiges Lager bei: Carl Kreidel 36 Webergasse 26. 2150 Reparatur-Werkstätte.

Man heilt Leidenschaften nicht durch Verstand, sondern nur durch andere Leidenschaften.
Böme.
(S. Fortsetzung.)

Zwischen den Schären.

Seemann von Hans Parlow.

„Steward“, rief Garding, „bring’ einen Kessel mit Stoiftrumen herauf.“
„Jawohl, Kapitän.“
Und dann stüßte der Letztere, immerfort mit ihnen sprechend und zärtliche Worte gebrauchend, die Kapitäne, welche sich zu drängen anfingen.
Die Leesegele waren bald gesetzt. Als der Bootsmann das Quartier verließ, kam gerade der Matrose herunter, den Garding vor einigen Minuten zum Brantop hinaufgeschickt hatte.
„Kapitän, die Luft ist auch oben so dick, daß nichts zu unterscheiden ist. Südost und Süd und auch in den übrigen Richtungen, das ist alles eins, mit Glas oder ohne Glas. Es ist nichts zu sehen.“
„Lark, der bereits einen Fuß auf dem Hauptdeck hatte, drehte sich, als er die Meldung des Matrosen hörte, um.“
„Kapitän Garding, wenn Sie mir oder den Steueremann gefragt hätten, dann würden Sie zu hören bekommen haben, daß die Luft schon während des ganzen Nachmittags so dick gewesen ist, daß wir ’nen Steamer, wenn er uns aufgelaufen wär’, erst dann hätten sehen können, wenn er auf einige Schiffslängen heran ist.“
„Das kam sehr groß heraus. Aber Garding nahm es nicht übel; er lächelte sogar.“
„Wer sagt dir denn, ob ich den Mann nach oben geschickt habe, um nach einem Dampfer auszufragen?“
Der Bootsmann sah etwas verlegen aus. „Wer anders soll in Südost und Süd in Sicht kommen? Land gibt es dort nicht.“
„Wer weiß, alter Lark, wer weiß! Jetzt geh’ nach vorn und sag’ den Leuten, daß sie schaffen gehen sollen.“
Der Bootsmann begab sich nachdenklich vor den großen Mast. Als er aber den Arger im Gesicht des Steuermannes sah, vergaß er das Nachdenken und schaute ebenso ärgerlich drein wie sein Freund.
Garding warf seinen leichten Rock und seinen Strohhut in die Kajüte hinab und verlangte von dem Steward ein bideres Jacket und eine Mütze. Als ihm beides gebracht worden war, trat er an das geschnitene Geländer des Quarterdecks, streckte die Hände in die Hosentaschen, schiff leise und betrachtete die beiden Seeleute, die sehr stumm ausliefen. Plötzlich hielt er sich vor ihnen auf, schlug den einen kräftig auf die Linse, den anderen auf die rechte Schulter und ließ beide Hände auf den Schultern liegen.
„Ihr alten Kerls! Anstatt Augen und Ohren und Nasen und alles übrige aufzusperrn, steht Ihr nun da, macht, schneidet Gesichter und zieht wahrscheinlich wieder über Euren Kapitän her und bildet Euch ein, daß er für’s Narrenhaus reif ist. Nicht wahr? Aber Ihr irrt Euch, meine Herren. Ihr beide seid sicherlich ein Schöckel mehr ums Kap der guten Hoffnung herumgekommen, wie ich, aber gelernt scheint Ihr davon nichts zu haben. Sperrt die Augen und alles auf! Ist es Euch schon einmal in Eurem Leben vorgekommen, sei es bei

Brise oder bei Stille, daß hier am Kap der guten Hoffnung keine Dünung steht? Daß im Gegenteil das Wasser so lahm ist, als wenn wir im Revier jegelten?“
Beide hatten, als der Kapitän sie am Kragen faßte, nach verschiedenen Seiten an Gardings Gesicht vorbeigesehen. Jetzt drehten sie die Köpfe nach der See, rissen tatsächlich die Augen auf und sahen verblüfft drein.
„Herr Schmeer, Steuermann für große Fahrt, warum steht heute hier keine Dünung?“
„s ist seltsam, Kap’tän Garding“, murmelte der.
Garding lächelte, ließ ihn los und rüttelte den Bootsman.
„Und du Bootsmann? Du bist auch einer für große Fahrt. Von dir verlange ich, daß du die Nase aufsperrst. Wenn du das getan hast, wirst du mir gewiß sagen können, warum der Nebel heute so nach Schnee riecht? Nicht das nach Salzwasser, he?“
„Kap’tän Garding haben recht, die Luft ist voll Schnee“, gestand der Bootsmann unsicher, nachdem er mit seiner Nase die Untersuchung angestellt hatte.
Garding lächelte wieder und ließ ihn ebenfalls los.
Der Kapitän faßte dann jeden von ihnen bei einem Arm und drehte beide mit einem einzigen Ruck gegen die See.
„Und jetzt sperrt beide Augen auf. Seht Euch ’mal den Nebel an. Ist das ein richtiger Nebel, wie ihn der Steuermann zu sehen gewohnt ist? Seht ’mal, mit welcher dicken Böen er von dort hinten angehaht kommt, und wie er sich in die vorderen Böen hinein schiebt, und wie aus einander treibt. Ist das ein richtiger Nebel? Haben diese Böen nicht etwas zu bedeuten? Wollt Ihr alten Kerls mir nicht sagen, wie das alles zusammenhängt?“
„Tiefes Schweigen.“
„Warum ich jetzt schon nordwestlich gegangen bin? Warum ich Leesegele gesetzt habe gegen Seemannsbrauch, obwohl die Luft dick ist und das Barometer auf veränderlich zeigt? Kommt Ihr auch jetzt noch nicht darauf? Weil Eis hinter uns herkommt! Zum Ausdud, habt Ihr vergessen, daß wir im Monat Dezember stehen, wo das Polarreis nach Norden getrieben kommt? Aber nein, Ihr merkt nichts, gar nichts. Ihr beschäftigt Euch lieber damit, zu mucken und über Euren Kapitän herzugreifen. Schlafmützen, geht zu Koje!“
Garding warf einen kurzen Blick auf die Gesichter der alten Seeleute, zog dann eine Zigarre heraus und schickte sich gleichmütig an, sie anzuzünden.
Der Steuermann räusperte sich.
„Kap’tän Garding, nehmen Sie’s nicht übel, aber wieder auf der Karte noch in der Segeldirektion steht etwas davon zu lesen, daß das Eis jemals so hoch nach Norden getrieben ist.“
„Wenn es früher nicht so hoch herauf gekommen ist, ist das ein Grund, daß es gerade heute nicht heraufkommen soll? Und weil es so in der Segeldirektion steht? Es ist nicht das erste Mal, daß in der Segeldirektion Unfint gestanden hat!“
Der Bootsmann schlug mit der flachen Hand auf die Keling und drehte das Gesicht gegen den Steuermann. Das war ein Zeichen, daß er für den Kapitän Partei zu nehmen anfing.
„Karl Schmeer fühlte sich den beiden Gewalt nicht gewachsen und schwieg.“
Garding fuhr fort: „Die Sache ist einfach. Das Eis ist in solchen Massen vorhanden, daß es die Dünung nicht aufkommen läßt, darum haben wir offene See.“
Ihr

wißt, auf wie weite Entfernung die See niedergehalten wird, wenn in Luv von ihr — auf ihrer Westseite — Land oder überhaupt etwas festes ist. Darum kann das Eis dreißig Meilen oder auch noch weiter adteraus sein. Gewisse haben wir aber dafür nicht, und deshalb kann es ebenso gut auf zehn Meilen, oder fünf und noch näher heran sein. Wenn es flache Schollen oder Felder sind, dann würde ich mir nichts daraus machen. Denn in solchem Falle weht die Brise, die hier weht, auch dort, und das Eis macht dieselbe Fahrt, wie wir und wir können Abstand halten. Dagegen sieht es schlimmer aus, wenn es hohe zusammenhängende Berge sind. Dann kann in ihrem Luv harte Brise stehen, ohne daß wir selber etwas merken; sie nehmen uns den Wind fort und sie selber können mit ihrem großen Windsang zwölf Knoten Fahrt machen, während wir selber wie Blei liegen bleiben und auf sie zu warten scheinen. Da unsere Brise schwach und ungleich ist, ist es wahrscheinlich, daß das Eis mit hohen Bergen ankommt, die den Wind nicht durchlassen. Darum habe ich den Kurs geändert und Leesegele setzen lassen. Habt Ihr das alles begriffen?“
„Jawohl, Kap’tän Garding“, kam es zweistimmig heraus.
„Dann setzt Euch Schlafmützen auf und geht zur Koje. Morgen werde ich den Leichtmatrosen zum Steuermann und den Halbmann zum Bootsmann machen.“
Er griff in ihre Ärmelwesten, sah jeden mit einem besonderen Blick an, stieß sie dann gegen die Schanzkleidung und begab sich endlich schnellen Schrittes auf das Quarterdeck zurück, wobei er die drei Stufen mit einem einzigen Sprunge nahm.
„Henrich Lark sah ihm nach und glättete dann seine Ärmelweste.“
„Ich dachte, du wolltest für mich das Wort nehmen, damit er klein wird und einsieht, daß er gegen Seemannsbrauch gehandelt hat“, sagte der Steuermann langsam und betonend.
„Da du selber geredet hast, brauchtest du mir nicht. Aber was du geredet hast, damit hast du dir blamiert, Karl.“
„Und du dir nicht auch?“
„Ich bin kein Steuermann. Ich bin dazu da, um darauf zu sehen, daß oben am Schiff alles in Ordnung ist. Die feine Nautik und die Kinkersitzens gehen mir nichts an. Aber was der Alte von einem Bootsmann nicht verlangen kann, das kann er von einem Steuermann verlangen. Wann wirst du dir das Schulgeld zurückgeben lassen, Karl, das du vor so und so viel Jahren ohne Nutzen auf der sogenannten Navigationschule ausgegeben hast?“
„Wenn du mir nicht verleitet hättest, auf deine Unterhaltung acht zu geben und mich nicht um das zu kümmern, was außenbords vorgeht, dann würde ich gewußt haben, was draußen los ist. Wenn deine Wade zu Koje ist, warum kommst du an Deck gekrochen, wo du nichts zu suchen hast?“
„Kommst du mir so? Wenn ich heraufkomme, damit dir die Zeit nicht lang wird, und du mich auf die Manier antwortest, wie du eben geantwortet hast, dann ist das ein Beweis, daß du nicht weißt, was Dankbarkeit ist. Du bist kein Gentleman, Karl. Dort sitzt der Kap’tän und freut sich über seine Fixigkeit. Geh’ hin und erzähl ihm, daß du die kleinen Segel hast festmachen wollen, und du wirst hören, was er sagt.“
(Fortsetzung folgt.)

Hohenburger Rahmkäse

der Grossh. Luxemb. Gutsverwaltung.
ächt Emmenthaler,
Gouda, Edamer etc.
Ed. Böhm,
Inh. Karl Scheurer,
Adolfstrasse 7
Telephon 130. 2387

Moritzstraße 44.
Anhalt für Desinfektion. Garantiert wirksame Vernichtung von Motten, Milben, Holzwürmern u. anderem Ungeziefer aus Polstermöbeln, Betten, Teppichen, Vorhängen, Pels etc. in und außer dem Hause. Keine Beschädigung der Gegenstände. Verfahren gesetzlich geschützt. Velteste Anhalt am Plage.
Moritzstraße 44.

Turn-Gesellschaft.

Der Betrieb unserer Turn-Abteilungen ist zu folgenden Zeiten wieder aufgenommen worden:
Männer-Abteilung am Dienstag, Donnerstag u. Freitag, abends von 8—10 Uhr.
Damen-Abteilung am Dienstag u. Freitag, abends von 6—7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
I. Mädchen-Abteilung (Alter 6—10 Jahre) am Mittwoch u. Sonnabend von 2 $\frac{1}{4}$ —3 $\frac{1}{4}$ Uhr.
II. Mädchen-Abteilung (Alter 11—14 Jahre) am Mittwoch u. Sonnabend von 3 $\frac{1}{4}$ —5 Uhr.
I. Knaben-Abteilung (Alter 6—10 Jahre) am Mittwoch u. Sonnabend von 5—6 Uhr.
II. Knaben-Abteilung (Alter 11—14 Jahre) am Montag u. Donnerstag von 5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.
Renanmeldungen werden während der betreffenden Turnstunden in der Vereins-Turnhalle, F 450, Tel. 41, von Herrn Turnlehrer Sauer entgegengenommen.
Der Vorstand.

Aparte
Neuheiten
in Cravatten, Jabots,
Boas, Westen,
Kragen.
Sal. Bacharach
Webergasse 2.
Blousen, Gürtel,
Bänder, Spitzen,
Schleier, Echarpes,
Handschuhe. 2441

Kohlen, Cofs und Britets,

nur von den besten Zechen,
empfehlen zu den jetzigen billigen Sommerpreisen.
Preisverzeichnisse gern zu Diensten.
Fernspr. 2145. **Wilh. Theisen,** Quisenstr. 36.
Gegenwärtig günstigste Zeit zur Deckung des Winterbedarfs.



Umzüge in der Stadt und über Land
werden prompt unter Garantie besorgt, sowie Ausfahrten von Waggonladungen jeder Art, Abholen von Reiseeffekten von und zu den Bahnhöfen zu jeder Tageszeit.
Wilhelm Ruppert, Schwalbacherstrasse 67/69.
Telephon 32. Comptoir: Rheinstrasse 10, Hb. Telephon 32.

Herren-Anzüge, sowie Paletots werden gut u. bill. repariert, gereinigt u. gelblich. Kometenstr. 11.
 G. Schneider empf. sich in Ren. Reud., Rep. u. Anab. Ausg. b. bill. Verdm. Vorstr. 22, B. Frstf.
Anzüge ausbügeln 1,20 Mk., Hebers. 1 Mk., Pol. 40 Pf. A. Parat. Dilla. Langgasse 24, E. 1.

Selbstständiger Damenschneider
 übernimmt für ein Confections-Geschäft oder Schneiderin die Anfertigung von engl. Cost., Mänteln, Jackets usw. unter Garantie für tadellosen Sitz und erste Arbeit zu günstigen Preisen. Offerten unter C. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Sophie Müller-Schöler,
 Neugasse 19, II. Damenschneiderin. Neugasse 12, II.
Hedwig Weiser,
 Damenschneiderin, Weststr. 16, 2, empfiehlt sich zur Anfertigung von Damentoiletten.

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kundenschaft an in u. außer dem Hause. Foulbrunnerstr. 4, I.
Perfekte Schneiderin empfiehlt sich. Mehrstraße 11, I.

Durchaus perf. Schneiderin mit gut. Empfehl. f. n. Kundenschaft in u. a. d. S. Frankenstr. 23, 2 I.

Tüchtige Schneiderin hat sich hier niedergelassen u. sucht Kunden außer dem Hause.
 A. Sebeckerle. Adelheidstr. 19, 3.

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Pommersbachstr. 26, P. rechts.
 Alle Reparaturen in und außer dem Hause billigt kleine Schwalbstraße 14, P. I.

Eine ant. Frau, im Ausbessern der Wäsche und Kleider, sowie in Anfertigung neuer Wäsche geht, hat noch einige Tage der Woche frei. Näb. Goldgasse 6, I.

Perf. Büglerin f. Privat. Adolphstr. 5, r. E.
 Perf. Büglerin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Oranienstraße 22, E. d. r. I. I.

Eine tüchtige Büglerin sucht noch einige Kunden. Weststr. 5, Winterg. Part.

Wäsche z. Waschen u. Büg. wird ang. Näb. bei Krämer. Grabenstr. 12. Eigene Bleiche.
 B. u. B. n. H. w. a. Schwalbstr. 55, D. 2 I.

14 Friedrichstraße 14.
 Empfehle meine Wäsche u. Feinbügeler. Reime noch Privatkunden an.

Wäsche z. Waschen u. Büg. für Hotels, Pension, u. Herrschaften, nur gute Bedienung. Frau Krüger. Blücherstraße 18, D. 2 St. I.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen Schwalbstraße 25, Mith. r. Dach.
Stärkwäsche z. Waschen u. Bügeln wird ang. Frau Eisenheimer. Sedanstr. 6, Ddh. 3 r.

Wäsche von Herrschaften u. Hotels wird angenommen u. gut besorgt Weststr. 10, D. 2 I.
 Büglerin sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Weststr. 35, 1 r.
 Bügl. f. n. ein. Privat. Doppelweitzer. 52, 4.

Gaufrier- u. Pfließebrennerei
 bei guter und billiger Bedienung Hochstraße 10, P.
Reisurin sucht noch Kund. Albrechtstr. 14.
 Preisliste empfiehlt sich. Johannstraße 42, D. 1.
 Preisliste n. noch R. an. Adelheidstr. 47, D. 2 r.
 Preisliste sucht R. (d. Preise). Weststr. 42, 2

Privat-Krankenpflegerin
 Frl. Luise Ziegler wohnt vom 4. September an Elisabethenstr. 11.

Kinderloses geb. Ehepaar. Ende dreissig. Norddeutsche, hier wohnhaft, z. gesellig. lebenslustigen Anschluss z. Besuch d. Karhauses, Theaters, daheim u. Spaziergängen. Addr. erb. unter F. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Persönlichkeit wünscht älteren Herrn auf der Reise zu begleiten. Offerten unter Fortuna Bismarckpost.

Radfahrerinnen,
 welche j. netten Herrn auf kleinen Touren begleiten möchten, wollen gef. Adresse, wenn mögl. Photogr., unter N. 272 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Adoption. Für braven int. Familie werden keine Pflegetochtern gesucht. Off. Hauptpostlagernd W. 10 Mainz.

Zehnjähriges Kind tagsüber vorzugeben gesucht. Näb. Hochstraße 18, Frontispize.
 Ein Kind w. in g. Pfl. a. H. Platterstr. 83a.

Gummiwaren
 aus Paris nebst hygien. Frauenschuh. Preisliste und Broschüre gegen 20 Pf. Porto.
Fritz Welker, Frankfurt a. M.
 Dame wünscht behufs Verbindung discreter Aufnahme in besserer Familie, die eb. das Kind in gute Pflege nehmen würde. Offerten mit Bedingungen niederzuliegen unter B. C. D. Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Damen sind, d. d. Aufnahme bei Math. Zauner, Deb. Mainz, Gummerstr. 3.
Damen erhalten discreter Rath u. Hilfe in allen Frauenleiden. Offerten unter E. 188 an den Tagbl.-Verlag.
Damen erhalten discreter Rath u. Hilfe in allen Frauenleiden. Offerten unter E. 188 an den Tagbl.-Verlag.
 Alleinziehende vornehme junge Dame, die sich zur Kur hier aufhält, sucht geselligen Verkehr mit einer and. Dame in gleicher Lage. Ad. n. J. 270 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat sucht Witwe, 28 J., id. 350,000 Mk. Vermögen. Herrten, wenn auch ohne Vermögen, jed. mit solib. Charakter, erhalt. Näb. u. Hoffmann. Berlin 80. 16. F 157

Lehrer od. höherer Beamter,
 gr. Figur, wird zwecks Heirat für anmut. wissenschaftl. a. häuslich gebild. vermög. kath. junge Dame gesucht. Vermittl. pensioniert u. anonym zweckl. Verwandtenvermittl. erwünscht. Discretion. Anerb. u. F. 2 M. 4087 an den Tagbl.-Berl. F 139

Gebild. achtbares Fräulein, evang., 26 Jahre alt, mit etlichen 1000 Mk. Vermögen sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn in fester Lebensstellung zwecks Heirat. — Anonym zweckl. — Offerten unter L. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat! Welcher Herr würde eine Verm. sehr höflich, d. Heirat glüch. m. F. Austr. Off. erb. „Amor“ Berlin S.-O. 26. (Neb.). F 157

Fremden-Pensions
 Wittwe ohne Kinder, 39 J., angen. Neuhere, häusl. u. f. gemüthl., eigenes Haus, möchte sich gern mit einem solib. Herrn, da sie sonst keine Gelegenheit, auf diesem Wege wieder verheiratet. Nur ernstem. Off. m. Aug. d. Alters u. Berufs m. ber. Off. u. E. 222 Tagbl.-Verlag.

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Pension für m. Tochter bei seiner Familie f. 5-6 Woch. gef. Nähe Kochbrunnen. Familienanschluss bedingt. Off. unter F. 270 an den Tagbl.-Verlag.

Pension Dedide,
 Weggstraße 11, nahe Kurhaus, ruh. feine Lage, empfiehlt schöne Zimmer mit Pension von Mk. 3,50 bis 4 Mk. 6.—
 Bäder — Wasser.

Adelheidstr. 8, Zimmer mit und ohne Pension für dauernd und wochenweise abzugeben.
 Elegante möblierte Wohnung, 4-5 Zimmer, Bad, Küche, für den Winter zu vermieten, auch einzelne Zimmer. Adelheidstraße 11, I.

Elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension billigst Adolphstraße 4, I.

Gr. Burgstr. 3, 1. Et., erstes Haus von der Wilhelmstraße. Für den Winter 2-3 elegant möbl. Zimmer in ruh. Hause zu vermieten, auch einzeln.

Elegant möbl. 1. Et. zweites Haus v. d. Wilhelmstr., 3-6 Zimmer, gr. Balkon, Bad, Küche und aller Comfort sofort oder Winter zu vermieten.

Villa Grandpair,
 Emserstrasse 13/15. Familien-Pension I. Ranges. Grosser Garten. — Vorzügliche Küche. Süsswasser- und Thermal-Bäder.

Villa Anfel, Emserstraße 20, gut möblierte Zimmer billig zu vermieten, auch für dauernd.

Pension Villa Paula,
 Gartenstraße 20. Schön möbl. Wohnung für den Winter von 3 Zimmern oder 7 Zimmern mit Küche, Bad, elektr. Licht, nahe vom Römiel. Theater, preiswerth zu vermieten. Möbl. Zimmer jetzt frei.

Villa Stillfried, Hainerweg 3, nächst Kurhaus, Penf. Mk. 4-8, Jim. v. Mk. 2 p. Tag. Best empf.

Quisenstraße 2, 1, neben Hotel Metropole. Elegante und einfache möbl. Zimmer mit und ohne Pension.
 Billige Arrangements f. d. Wintermonate.
 Villa Frick, Wangenstr. 14, unweit Bahnhof u. Kurpark, gut möbl. 3 p. Woche 10-18 Mk. m. Frühstück, Penf. v. 3,50 an, ev. möbl. Gg. m. Küche, mit bill. Garten, Bad.
 Reichsberg 1, 2, Zimmer frei.
 Moritzstraße 12, 2. Nähe Gericht u. Kaserne, elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.

Ein gross. Salon, sow. mebr. hübsch möbl. Zimmer u. ein gross. Frontvisszimmer m. ob. ohne Pension dreissig, zu verm. Moritzstraße 35, 2.

Nerothal 24
 elegant möblierte Fremden-Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Redi. Zimmer mit guter Pension Neugasse 2, 2. Eck der Friedrichstraße.

Nicolassstraße 9, 1, eleg. möbl. 4- bis 5-Zim.-Wohnung, Küche, für den Winter zu vermieten.

Elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension zu verm. Adolphstr. 15, Ecke Wilhelmstr.

Hörsdaller 30, 2, elegant möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten.

Ganz besonders ruhige Zimmer, auch werden d. H. die beliebigen Park-Zimmer, event. für Kabrikubl. frei Rentenstraße 10.

Villa Saone Aussicht 3 gibt 2 möblierte Zimmer an einzeln. Herrn für dauernd ab.

Schönes u. eleg. einger. Zimmer mit ganz Pension (p. R. 75 Mk.) an Herrn od. Dame zu vermieten Steinstraße 1, I.

Chambre garnie Musketta,
 Tannustrasse 49, 2. Stock, empfiehlt Zimmer von 10-25 Mk., auf Wunsch Pension. Nahe Kochbrunnen und Nerothal.

H. Wilhelmstraße 5 elegant möbl. und ohne Pension. Mäßige Preise.
 In Villa nahe Kurhaus schönes Zimmer mit Pension an dauernden Mieter für Mk. 70.— monatlich. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. Zn Aufst. Frl. erb. gute Pension, monatl. 45 Mk. Dasselbst schön m. Manl. (monatl. 9 Mk.) zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. We

Nizza.
Hôtel-Pension Miramare
 163 Rue de France. deutsch, neu, am Meer, vornehm und gut, fra. 8-11 p. Tag.

Unterricht

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Töchterpensionat für Haushaltung u. Wissenschaft von Frau Oberlehrer
Debberthin,
 Villa Tannenburg, Kapellenstr. 41.
 Eintritt jederzeit.
 Pensionspreis jährl. 1000 Mk., halbjährl. 600 Mk.
 Refer. u. Prosp. d. d. Vorsteherin.

Privatstunden erteilt bestempfohlene gepr. Lehrerin (Norddeutsche). Bozenstr. 1, 2.
Student erteilt Nachhilfe in all. Fächern. Philippienbergstr. 45, B. I.

Engl. Unterricht u. Conversation bei Miss Carné. Kirchgasse 37, 1.
Engländerin erteilt Unterricht, Conv. Elisabethenstr. 17, 3.

Berlitz
 Sprachlehrinstitut für Erwachsene.
 Rheinstraße 18, Part.
School.
 Grndl. u. deutlich. Unterr. m. erth. Statist. 18, I.
 Engl., Franz., arabl. Preis mäßig, d. erth. Schreibein, m. I. I. Russl. unterr. Rheinstraße 15, 3.

Neue Course
 im Französischen, Englischen und Italienischen für Anfänger und Vorgeschriftene beginnen Anfang September.

Berlitz School,
 Rheinstraße 18.
Privatunterricht im Französischen wird erteilt. Adresse Tagbl.-Verlag. Sx
 Franz., Englisch, Deutsch, Nicolassstr. 17, 2.
 Gründl. französl. Unterricht Adressallee 32, 3.
 Gebildete Dame wünscht Nachmittags größere Kinder in der französl. Sprache zu unterrichten. Offerten u. G. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie Gabelberger und Maschinen-Schreib-Unterricht.
Einzige Unterrichts-Spezialität.
 Nach 25-jähr. Ken. Tätigkeit in Beruf u. Privatpraxis erteile ich seit vielen Jahren gründl. u. zielbewussten Privat-Unterricht, in welchem ich jedem, der wirklich stenographieren lernen will, meine vielfachen u. reichen Erfahrungen in ausgiebigster Weise zur Verfügung stelle. Durch sorgfältige wissenschaftliche und graphische Begründung des Systems bin ich stets bemüht, den mir ihr Vertrauen schenkenden Schülern alle diejenigen Kenntnisse zu vermitteln, welche in erster Linie zum praktischen Gebrauche seiner Kunst erforderlich sind: eigenes tieferündiges Wissen und Sicherheit des Schreibens und Wiederschreibens.
 Im Interesse der Sache, die ich vertrete, restituiere ich mir auf solche Schüler, welche wissen was sie wollen, und bitte ein einschüchtes Publikum um gütige Weiterempfehlung nur in diesem Sinne.
 Prospekte stehen zu Diensten.

M. Goetz, Privat-Stenograph,
 Adressallee 10. Tel. 2650.

Unterricht im Lateinischen
 wird erteilt. Näheres im Tagbl.-Verlag. To
 Ein akademisch gebildetes Fräulein erteilt russischen Unterricht. Offerten u. N. 278 an den Tagbl.-Verlag.

Rhein.-Westf.
 Handels- u. Schreiblehranstalt,
 103 Rheinstraße 103.



Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf (Damen und Herren).
Buchführung (einfache, doppelte und amerikanische),
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsellehre, Kontorpraxis,
Stenographie, Maschinen- und Schönschreiben,
Rund- und Bierschriften.
 Freie Wahl einzelner Lehrfächer.

Anfang September
Beginn neuer 3-, 4- u. 6-Monats-Kurse.
Tag- und Abend-Kurse.

Der Besuch eines Unterrichts-Kurses befähigt junge Leute zur Bekleidung einer gut-bezahlten Kontorstellung, die ihnen von der Direktion kostenlos nachgewiesen wird.
 Separat-Klassen für Damen.
Prospekte gratis u. franko.

Rechn. u. Deutsch (Unter, Aufstuf, Intern. u. f. w.) erteilt durch Inst. darin empfohl. Schreibein. Zu erst. Moris u. Münzel, Wilhelmstr.

Stellenvermittlung kostenlos. Stellenvermittlung kostenlos.

Prüfungsbüro
 Musterkültiges und bestbesuchtes Institut am Platz.
 Prima Referenzen.

Institut Meerganz,
 21, B., Dohmeierstraße 21, B.
 Mainz, Große Bleiche 47.
 Am 1. und 5. September
Beginn neuer Kurse.

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht nach sehr leichtfasslicher Methode unter Garantie des sicheren Erfolges in:
 Buchführung (alle Arten), Schönschreiben, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinen-schreiben, sowie allen kaufm. Fächern.
Moderne Sprachen.
 Für Damen sep. Räume, Unterricht unter persönl. Leit. v. Frau Dir. M. Meerganz, langjähr. Buchhalterin u. Handelslehrerin.
Prospekte gratis und franko.

Painting
 lessons for girls with English conversation. Apply to H. 265 Tagbl.-Verlag.

Wolliges Mädchen gesucht... Subverläßliches Alleinmädchen auf sofort für kleine Familie gesucht... Ein tüchtiges Hausmädchen findet dauernde gute Stellung bei...

Rizzaturhaus. Suche nach 1. Sept. tüchtige Hausmädchen, Köchinnenmädchen, sowie Zimmermädchen... G. Uplogger.

Ein braves ordentliches Mädchen in bürgerlichem Haushalt gesucht... Frau von Fischer-Treuenfeld, Sonnenbergstr. 60, 1.

Ed. geg. hoh. Lohn für Anf. Sept. n. Bad Gms an sehr zuverlässiges reinl. älter. Mädchen od. Frau zur selbstständ. Pflege von zwei Kindern...

Buffetfräulein für Restaurant 1. R. Eintritt gleich, ein Fräulein, 22-24 Jahre alt, aus besserer Familie als Kassiererin in hies. Hotel...

Rheinische Stellen-Bureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, ältestes und Haupt-Stellen-Bureau Wiesbadens, 17 Goldgasse 17, Telephon 434.

Tüchtiges Mädchen, welches j. Hausarbeit gründlich versteht und etwas kochen kann, für 1. Sept. per Ende September oder 1. Okt. gesucht...

Stellennachweis „Bienenkorb“ Kirchgasse 37, 1. Annie Carno, Stellenverm., sucht für gleich und später Kinderfrauen, Köchinnen, Zimmer-, Allein- und Hausmädchen...

Suche Zimmermädchen hier und auswärts, Köchinnen und Beistehenden, (Köchenmädchen haben freie Vermittlung), bürgerliche Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen, tüchtige Verkäuferin für Conditorei.

Monopol, Langgasse 4. Telephon 3396. Karl Franken, Stellenvermittler.

Suche eine große Anzahl Alleinmädchen, d. kochen, tüchtige Hausmädchen, Land-, Kinder- und Zimmermädchen in prima Stellen bei hohem Lohn. Frau Müller, Stellenvermittlung, Walluferstr. 9, Laden.

Traves Dienstmädchen, welches Hausarbeit gründlich versteht, bei hohem Lohn sofort gesucht... Alleinmädchen für 11. Haushalt gesucht...

Ordentliches sauberes Mädchen gesucht... Mädchen für Küche u. Hausarbeit (jeden Sonntag Ausdang) bis 1. Sept. gef. Gerichstr. 5, 2. Ein perfectes Zimmermädchen, welches gut servieren kann...

Gut empfohl. Krankenpflegerin gesucht... Diätlerin auf dauernd gesucht... Ein Mädchen l. das Bügeln erl. Nerostr. 29, 2. Ein Waschlädchen sofort gef. Weidstr. 19, 2.

Monatsmädchen oder Frau für den ganzen Tag gesucht... Ein sauberes zuverlässiges Monatsmädchen sofort gesucht... Monatsfrau gesucht zu einzelner Herrin...

Laufmädchen für Commissionen gesucht, daneben eine unabh. Frau für Reinhalten des Bodens Morgens von 8-9, Abends von 9-8 Uhr.

M. Scheibel, Wilhelmstr. 40. Ordentliches Laufmädchen gegen guten Lohn sofort gesucht... Mädchen zum Kartoffelkochen gesucht...

Weibliche Personen, die Stellung suchen. Christl. Heim, Stellen-Nachweis, empfiehlt sofort Kinderwärterin... Norddeutsche Dame, fließend englisch sprechend...

Hammerzose, perf. im Schneidern, sucht Stelle in f. Herrschaftshaus. Ginoer auch ins Ausland. Offerten unter N. G. 300 bahnpöhl. Regensburg.

Jüngere Verkäuferin mit guter Handschrift, welche die kaufmännische Fortbildungsschule besucht hat, sucht Stellung als Kassiererin oder auf einem Kontor zum 1. September...

Ein junges gebildetes Mädchen, das stenographieren und auf der Maschine schreiben kann, sucht passende Stellung...

Junge Dame wünscht die feine Küche zu erlernen. Offerten abzugeben Friedrichstraße 18, 2 l.

Wittwe ältesten Alters mit prima Zeugnissen, wünscht die Führung eines besseren Haushaltes zu übernehmen...

Empfehle f. In- u. Ausland Herrschaftshäuser u. Hotels! Hausdamen, Haushälterinnen jeder Art, Reisebegleiterinnen, Gesellschaftserinnen, Erziehenden, Enkelkinderinnen, Französischen, Pflügerinnen, Kinderfräulein, perfekte und ansehnliche Annafern, Fräulein zur Stille, perfekte Herrschaftsköchinnen, tücht. Hotelköchinnen...

Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein Frau Dina Wallrabenstein, Stellendern., Langgasse 24, 1. vis-a-vis dem Tagblatt.

Gutes Bureau am Plage für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal. Gebildete Frau, 40 J., intelligent, sucht bei besserem Herrn, auch Wittwer mit Kindern, als Haushälterin Stelle.

Ein solides Fräulein, welches mehrere Jahre bei einem Arzt beschäftigt war, sucht bis 1. Okt. ähnliche Stelle. Offerten unter N. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Hausmädchen, das etwas nähen, bügeln und servieren kann, sucht Stelle. Offerten unter N. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung finden. Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Neueste Valansenpost, Berlin W. 85. 3-20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verdienen.

Hochangeseh. Feuer-Verl.-Gesellschaft, sucht tüchtigen Vertreter gegen hohe Provis. Offerten u. N. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Hoher Verdienst. Tüchtige Reisende ab Oktober gesucht. Gediente Militärs bevorzugt. Offerten unter N. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Verkäufer der Colonial-, Material- u. Farbwaren-Branche per 1. Oktober gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter N. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Buchhalter und Correspondent für Weinhandlung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Baubureau sucht Schreibhülfe, evtl. Kontoristin. Bewerber, die Stenographie u. Maschinenschrift beherrschen, bevorzugt. Offerten m. Zeugnis und Ansprüchen unter N. 270 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger branchenübiger Verkäufer u. Decorateur für Herren-Confection gesucht. Off. u. N. 273 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Schreiner, Arbeiter, sucht Fritz Fuhs, Dohlemerstraße 26. Ein tüchtiger Möbelschreiner, welcher gut im Polieren (Fahrgestaltung), gesucht Moritzstr. 64.

Polsterer gesucht. G. Schupp Nachf., Fritz Fuhs. Ein bis zwei Tapezierer (Tapezieren) gesucht Rettelbeckstraße 13, Dth. 1. Gde. Westendstr.

Bureau Monopol, Langgasse 4, Carl Franken, Stellenvermittler. Saal- und jüngere Restaurantkellner, tüchtigen Köchenschef für Hotel in Darmstadt...

Rheinische Stellenbureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, ältestes u. Haupt-Placirungsbureau Wiesbadens, 17 Goldgasse 17. Tel. 434.

Lehrling für kaufm. Bureau gesucht. Offerten unter N. 266 an den Tagbl.-Verlag. Lehrling für das Comptoir einer hiesigen ersten Weingroßhandlung...

Sanberer Hausburischen, Taunusstraße 17. Sucht ein jüngerer Hausdiener gesucht. Hans Jungert, Wilhelmstr. 82.

zwanzig Hausburischen und Laufburischen. Nur gut empfohlene Leute wollen sich melden. Sprechstunden 8-10 und 4-6 Uhr. Julius Bormas, Junger Hausburische zum Regelaufsehen gesucht. Westend-Got., Schwalbacherstr. 30a. Ein junger Hausburische sofort gesucht. Restaurant Baum, Faulbrunnstr. 18.

